

einnahmen, von anderer Hand geschrieben waren als die Compilation, also ihr nachträglich vorangestellt sein können, so bleibt es unsicher, ob die letztere in Engelberg¹ oder in Muri oder gar schon in St. Blasien hergestellt wurde², wo Frowin bis 1143 lebte. Liesse sich für die letztere Möglichkeit die Zusammensetzung der Compilation aus Werken anführen, die zumeist in St. Blasien nachweisbar sind, so könnten diese Schriften doch auch dem Abte von Engelberg an seinem neuen Aufenthaltsort oder auch einem Mönche von Muri bei dem nahen Zusammenhang beider Stifter mit dem Schwarzwaldkloster durch Entlehnung aus dem letzteren zugänglich geworden sein. Bei dieser Sachlage wird man sich einstweilen, bis etwa der verschollene Codex von Muri wieder auftaucht und weiteren Aufschluss giebt, damit begnügen müssen, die Compilation mit Giesebrecht als die Weltchronik von Muri zu bezeichnen, sich aber dabei gegenwärtig halten, dass diese Bezeichnung nur nach dem Aufbewahrungsorte der Hs. gewählt ist, über den Entstehungsort der Compilation selbst aber nichts sicheres aussagen soll. Diese Chronik von Muri nun ist bis zum J. 939 aus Bernold, dem Chron. Suev. universale und Regino, bzw. dem Continuator Reginonis compiliert, schliesst sich von da ab eng an das Chron. Suev., und wo dieses aufhört, an Hermann an, folgt darauf von 1053—1079 der Compilation von St. Blasien³ (mit einigen Abweichungen, zu denen insbesondere die Auslassung einiger besonders die Sanct Blasianer interessierenden Nachrichten gehört) und bringt endlich von 1080—1091 den Text Bernolds, bisweilen wohl in ursprünglicherer Gestalt, als die ist, die in der vielfach corrigierten Originalhs. erscheint.

Bei dem Stande der Ueberlieferung, wie wir ihn eben zu skizzieren versuchten, kann es nicht befremden, dass die litterarhistorische Forschung nach den Zusammenhängen zwischen den verschiedenen chronikalischen Quellen, die im 11. und bis zur Mitte des 12. Jh. in den schwäbischen Klöstern entstanden sind, auf grosse, z. Th.

1) Wenn Pertz, SS. XVII, 275 und v. Liebenau, Versuch S. 27 annehmen, der ganze Codex Murensis sei von Engelberg nach Muri gekommen, so ist dies nicht zu beweisen, da der zweite Quaternio der Hs., auf dem ein etwaiger Dedicationsvermerk gestanden haben könnte, mit dem Anfang der Compilation schon früher fehlte. 2) Wie Wattenbach, GQ. II⁶, 392 und Meyer von Knorau, Allg. deutsche Biographie VIII, 153 annehmen. 3) Nicht Berthold, wie ich SS. XIII, 63 gesagt habe.